

Im 40. Vereinsjahr erstmals ein RW-Frauenteam auf Torejagd

Fußballerinnen rennen in St. Vit offene Türen ein

Von unserem Redaktionsmitglied JÜRGEN ROLLIE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zunächst trabten Celina und Alicia Möllenbrock sowie deren Freundin Nele Ritschel nur ein wenig über die St. Viter Alm, um sich fit zu halten. Kurz darauf schon rannten sie beim größten Verein aus dem Rheda-Wiedenbrücker Ortsteil offene Türen ein: mit ihrer Initiative, erstmals in der bald 40-jährigen Clubgeschichte eine Frauenfußballmannschaft für die Rot-Weißen auf die Beine stellen zu wollen.

„Der Verein war sofort begeistert“, erinnert sich Celina Möllenbrock. Es war die Geburtsstunde für das künftig offiziell für den DFB-Spielbetrieb gemeldete Team, das ab Sommer 2020 in der Kreisliga auf Torejagd gehen wird. All das entsprang einer „spontanen Aktion“. „Angefangen haben wir im vergangenen August. Irgendwann haben wir uns beim Laufen einen Ball dazu genommen“, beschreibt Celina Möllenbrock die Initialzündung. Weitere Bekannte sprangen mit auf den Zug, ein Aufruf über Facebook sorgte für zusätzlichen Zulauf.

„Mittlerweile sind wir 18 Spielerinnen zwischen 18 und 25 Jahren. Sie kommen aus Rheda, Wiedenbrück, St. Vit, Langenberg und Stromberg. Wir liegen eben

optimal in der Mitte“, fügt die 20-Jährige hinzu und lächelt.

Auch ein Trainer ist bereits „unter Vertrag“ genommen. „Christian Wöstemeier ist ein alter Freund von mir. Als wir ihm bei einer Party von unserer Idee erzählten, hat er sofort zugesagt“, beschreibt Celina Möllenbrock die Situation, in der sie den Spieler der zweiten Mannschaft des SC Wiedenbrück für das ehrgeizige Projekt gewinnen konnte.

Die neue Frauenmannschaft nahm mehr und mehr Fahrt auf – auch weil die Männer des Clubs aus St. Vit die Spielerinnen tatkräftig unterstützten, zum Beispiel eigens Strahler auf der Alm installierten, damit die Fußballerinnen ordentlich trainieren konnten. Der nächste Schritt ließ laut Möllenbrock nicht lange auf sich warten: „Mittlerweile trainieren wir unten auf dem Kunstrasen. Die Männer haben einfach Platz gemacht und geben uns Tipps.“

Anschauungsunterricht benötigen Celina und ihre Schwester Alicia übrigens nicht. Sie begleiteten ihren Vater Thomas Möllenbrock, den langjährigen Trainer der ersten Männermannschaft St. Vits, von Kindesbeinen an zum Sportplatz. „Außerdem spielen unsere Freunde auch Fußball“, sagt Celina Möllenbrock. Die Begeisterung für den Sport ist also im privaten Umfeld gang und gäbe.



Der St. Viter Frauenfußball hat rasant an Fahrt aufgenommen. Nach den Anfängen im Sommer 2019 bestreitet die selbstgegründete Mannschaft der Rot-Weißen noch Freundschaftsspiele. Ab der Saison 2020/2021 geht es für das Team um Punkte. Unser Bild zeigt (hinten v. l.) Diane Bröker, Jana Austermann, Celina Reckmann, Sophia Klein, Celina Möllenbrock, Desire Hölscher, Sophie Kleine, den RW-Vorsitzenden Gerd Siede, Svenja Möllenbrock, Sponsor Hans-Gerd Austermann und Nicole Gokus sowie (vorne v. l.) Saskia Kathöfer, Julia Bauch, Alicia Möllenbrock, Nele Ritschel, Marie Höfemann, Maggie Horstkemper und Svenja Dummer. Beim Fototermin nicht vor Ort war Nele Storck, die ebenfalls für die Elf von Trainer Christian Wöstemeier aktiv ist.

Bild: Rollie

Auf mutige Eigeninitiative folgt verbale Defensive

Rheda-Wiedenbrück (rol). Erste Ausrufezeichen hat das neue Team von der Kleestraße schon gesetzt. So vor einigen Tagen, als St. Vits Fußballerinnen ihr Können bei einem Hobby-Hallenturnier in Wadersloh zeigten, an dem

auch Männer teilnahmen. An dessen Ende freuten sich die RW-Kickerinnen in den brandneuen Trikots eines eigenen Sponsors über den siebten Rang in einem Feld von acht Mannschaften.

Und wie geht es im Sommer

weiter, wenn aus freundschaftlichen Vergleichen Punktspiele werden? „Wir werden sicherlich zunächst defensiv auftreten“, kündigt Celina Möllenbrock Zurückhaltung für die Anfangsphase im Meisterschaftsrennen an.

Dass sie und ihre Mitspielerinnen auch in der Offensive stark sind, haben sie ja bereits hinlänglich mit dem von Erfolg gekrönten Versuch bewiesen, in eigener Initiative eine Frauenmannschaft aus der Taufe zu heben.

Emotionale Momente beim Ausstand von „Mister Tischtennis“



Das ist aller Ehren wert: Mit der Ausrichtung der 50. Stadtmeisterschaften im Tischtennis hat Konrad Linnemannstons in Rheda-Wiedenbrück und weit darüber hinaus eine außergewöhnliche Sportgeschichte geschrieben. Das Bild zeigt nach seiner Ehrung (v. l.) die SSV-Vorsitzende Annette Ahn, Bernhard Westhoff, Rheda-Wiedenbrücks 1. Stellvertretender Bürgermeister Norbert Flaskamp, Konrad Linnemannstons, Bürgermeister Theo Mettenborg und Hans Storck.

Bilder: Wieneke

Sportler und Offizielle verbeugen sich vor Konrad Linnemannstons

Rheda-Wiedenbrück (ew). Das hat keine andere Sportart in der Doppelstadt an der Ems geschafft: Seit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1970 hat Konrad Linnemannstons aus Reihen des SC Wiedenbrück sämtliche 50 Stadtmeisterschaften im Tischtennis organisiert.

Bei der Ehrung der diesjährigen Meister kündigte der fast 80-Jährige an: „Das war meine letzte Stadtmeisterschaft.“ Linnemannstons stellte mit dem 61-jährigen Klaus Vielmeier und Rainer Finck (58 Jahre) zwei erfahrene Aktive aus den Reihen des SC Wiedenbrück als seine Nachfolger vor.

Konrad Linnemannstons fand 1955 in der DJK Wiedenbrück den Weg zum Tischtennisport,

den er aktiv bis 2001 ausübte. Von 1957 bis 1959 führte er seinen eigenen Tischtennisverein „Saxonia Wiedenbrück“. Weitere Stationen waren bis 1965 der TTV Batenhorst im damaligen Amt Reckenberg und bis 1977 Westfalia Wiedenbrück. Danach spielte er für die DJK Wiedenbrück sowie den Fusionsverein SC Wiedenbrück. Linnemannstons' größter Erfolg war Platz sieben der Kreisrangliste.

Rheda-Wiedenbrücks Bürgermeister Theo Mettenborg, dessen Stellvertreter Norbert Flaskamp, Annette Ahn (Stadtsporthaus) sowie Rainer Hagemeister und Marcel Knüwer von der Kreis Sparkasse, die seit 50 Jahren die Titelkämpfe unterstützt, würdigten den außergewöhnlichen Ein-

satz Linnemannstons'. Er habe in der Doppelstadt eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Der Tischtennisport verdanke ihm seine große Bedeutung in Rheda-Wiedenbrück und das Verbindende von Menschen aller Altersgruppen, betonte Mettenborg.

„Du bist die Seele des Tischtennisports in Rheda-Wiedenbrück und hast die Tradition der Stadtmeisterschaften hochgehalten“, fügte die SSV-Vorsitzende Annette Ahn hinzu. 36 Jahre habe Linnemannstons zudem als Sportwart im Tischtennis und seit mehr als 17 Jahren als Sportabzeichen-Prüfer unschätzbare Verdienste erworben. „Das ist aller Ehren wert“, lautete Ahns Lob für den „frühschwimmenden rüstigen Rentner“.

Stadt-Titelkämpfe auf hohem sportlichen Niveau

Rheda-Wiedenbrück (ew). Auf hohem sportlichen Niveau waren die wiederum spannenden 50. Tischtennis-Stadtmeisterschaften im Einzel und Doppel mit 136 Aktiven der TSG Rheda, des SC Wiedenbrück sowie des TTC Simonswerk angesiedelt. „Das ist einmalig“, freute sich Konrad Linnemannstons, als der unermüdete „Motor“ und fachkundige Organisator die traditionsreiche Siegerehrung der Einzelmeister vornahm.

Der Macher und Jubilar zeichnete bei „seinen“ 50. und letzten Titelkämpfen zusätzlich zu den besten Sportlern zwei routinierte,

engagierte und treue Wegbegleiter aus: den 92-jährigen Bernhard Westhoff und Hans Storck.

Westhoff hat in seiner Glanzzeit in der damals bundesweit höchsten Tischtennis-Spielklasse sein Können gezeigt und war Westdeutscher Ü-80-Vizemeister. Zudem feierte er mit seinem Sohn Roland im Ü-60-Doppel den dritten Platz.

Hans Storck aus Reihen der TSG Rheda revanchierte sich und würdigte Linnemannstons' vorbildlichen Einsatz und dessen Verdienste bei der Organisation von 50 Rheda-Wiedenbrücker Stadtmeisterschaften.



In seiner letzten Amtshandlung zeichnete Konrad Linnemannstons die amtierenden Tischtennis-Stadtmeister aus. Die Titel sicherten sich Corinna Franke-Hellmann, Damen (RW Mastholte), den 16-jährigen Luc Lange, Herren-A (DJK Avenwedde), Wim Holtmann, Herren-B (SV Diestedde), Dirk Edelmann, Herren-C (SCW), Volker Zufall, Senioren Ü 40 (SCW), Hubert Weiler, Senioren Ü 60 (SCW), Maxim Friesen, Jugend und Schüler (TSG) sowie Moritz Recker, Knaben (SCW).

Tischtennis

Avenwedde nur klarer Außenseiter

Kreis Gütersloh (fl). Als klare Außenseiter gehen die Tischtennispieler der DJK Avenwedde am Samstag in ihr Heimspiel, denn sie haben mit dem SC Arminia Ochtrup den souveränen Spitzenreiter der NRW-Liga zu Gast. Es erscheint fraglich, ob Avenweddes Nico Bohlmann seine weiße Weste bewahren kann. Ein Punktgewinn wäre für die Jugendkraftler schon ein Erfolg.

Ebenfalls in der NRW-Liga treten die Frauen des SV Spexard in Hiltrup an. Da die Gastgeber stark einzuschätzen sind, wäre eine Punkteteilung für Spexard überraschend. Die Favoritenrolle nehmen dagegen die Spielerinnen des DJK Avenwedde in ihrem Verbandsliga-Gastspiel beim Tus Bad Driburg II ein.

Favorisiert sind zudem in der Männer-Landesliga Avenwedde II gegen TTC Rödinghausen, SV Spexard gegen TTC Rahden und am Sonntag auch die TTSG Rietberg Neuenkirchen beim TTC Paderborn.

Schach

Rhedaer SV Dritter hinter Verl

Kreis Gütersloh (hwm). Die Schachspieler der SF Verl und des Rhedaer SV geben an der Verbandsligaspitze den Ton an. □ Rhedaer SV – SpVg Versmold 6:2. Der Dritte aus Rheda landete einen „Pflichtsieg“ gegen das Schlusslicht und liegt mit drei Punkten Abstand zu Primus Verl in Lauerstellung. Die Gastgeber blieben in allen acht Vergleichen ungeschlagen. Sebastian Peter, Titus Stevens, Marcus Otto und Friedhelm Pohlmann siegten, Iván Ramirez Marin, Adrian Jakubowski, Frank Erfeldt und Rigo Ophoff teilten die Punkte.

□ TuRa Elsen – SF Verl 3:5. Die Verler bleiben als einziges Team verlustpunktfrei. Bei Aufsteiger Elsen verlor anfangs Dustin Siebert. Thomas Biernath lockte einen verrirren weißen König ins Mattnetz. 1:1. Werner Müller, Philipp Lewe und Jens Hanswillemeke erhöhten auf 1:4. Am ersten Brett machte Manuel Ebert den Auswärtssieg perfekt. Helge Rettig verlor kurz vor der Zeitkontrolle den Faden und das Spiel. Seine erste Niederlage erlitt Mike Brück.

Leichtathletik

Ralf Bukowski drittbesten Hochspringer in NRW

Rheda-Wiedenbrück (gl). Bei der NRW-Hallenmeisterschaft im Düsseldorfer Arena-Sportpark hat es für den Wiedenbrücker Leichtathleten Ralf Bukowski für einen Platz auf dem Siegerpodest gereicht. Der 52-Jährige eroberte mit 1,56 Meter im Hochsprung nicht nur den dritten Platz in der Altersklasse M 50, sondern übersprang damit auch die Qualifikationsnorm (1,51 Meter) für die Ende Februar stattfindende Hal-

len-DM der Senioren in Erfurt. „Ich hatte mit Düsseldorf noch eine Rechnung offen“, berichtet der 1,94 Meter große ehemalige Handballer schmunzelnd. Bei seiner ersten Teilnahme vor zwei Jahren rannte er bei der Höhe von 1,50 Meter zunächst zweimal den rechten Seitenständer um, bevor er im dritten (Sicherheits-) Versuch so weit von der Latte entfernt absprang, dass er nur mit Glück noch auf der Matte lande-

te. Im Jahr darauf gab es Probleme bei der Anreise, und für die LG Kreis Gütersloh startende Leichtathlet musste nach Zahlung einer Verspätungsstrafe ohne Aufwärmen gleich als erster Starter antreten und scheiterte prompt wieder dreimal sang- und klanglos an den 1,50 Meter.

Nach diesen beiden verkorkten Kurzauftritten als jeweils Letztplatziertes war der kaufmännische Angestellte mit seiner

diesjährigen Vorstellung und dem dritten Platz mehr als zufrieden. „So kann das Jahr gerne weitergehen. 1,56 Meter ist die zweitbeste Höhe, die ich in meiner ersten Seniorenleichtathletik-Karriere erreicht habe“, sagt Bukowski. Damit liege er nur einen Zentimeter unter der persönlichen Bestleistung, die der begeisterte Mehrkämpfer 2018 bei der Hallen-Europameisterschaft der Senioren in Madrid im Rahmen

eines Fünfkampfs erzielt hatte. Den Motivationsschub für den Wettkampf in Düsseldorf holte sich Ralf Bukowski Anfang des Jahres beim Clarholzer Hochsprungmeeting. „Diese Veranstaltung ist einfach der Hammer. Top-Leistungen und ein super Publikum. Ein Wettkampf, bei dem die Athleten ihre eigene Musik mitbringen, fehlt noch in der Senioren-Leichtathletikszone“, lautet ein Wunsch Bukowskis.